

## Hausandacht für den Sechsten Sonntag nach Ostern Exaudi – 24. Mai 2020

Nachdem Jesus in den Himmel aufgenommen wurde, kehrten die Apostel vom Ölberg nach Jerusalem zurück. Das ist ein Weg von etwa einer halben Stunde. Dort gingen sie in das Obergemach des Hauses, wo sie von nun an beisammenblieben. Es waren: Petrus, Johannes, Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, der Sohn von Alphäus, und Simon, der zur Partei der Zeloten gehört hatte, und schließlich Judas, der Sohn von Jakobus. Auch die Frauen waren dabei und Maria, die Mutter von Jesus, sowie seine Brüder. Sie alle waren einmütig beieinander und beteten beharrlich um das Kommen des Heiligen Geistes. (Gute Nachricht Bibel Apg 1,12-14)

Die neun Tage zwischen den Festen der Aufnahme Jesu in den Himmel und der Ausgießung des Heiligen Geistes sind für Christinnen und Christen seit früher Zeit Tage des Gebetes um Gottes Geist. Es verwundert daher nicht, dass der heutige sechste Sonntag nach Ostern zu Deutschen Namen „Höre“ trägt. Erhörung versprechen sich Christinnen und Christen von Gott, der für sie ist wie Licht und Schutz, der ihnen Geborgenheit und Verlässlichkeit bietet, der ihnen die Wegrichtung anzeigt und Lebenshoffnung selbst in Todeserfahrung schenkt. Im Geist verbunden mit allen Menschen guten Willens richte ich mich / richten wir uns mit Worten des 27. Psalms auf diesen Gott hin aus uns bete/n (Gute Nachricht Bibel Ps 27,1.7-14):

Der HERR ist mein Licht,  
er befreit mich und hilft mir;  
darum habe ich keine Angst.  
Bei ihm bin ich sicher wie in einer Burg;  
darum zittere ich vor niemand.  
HERR, höre mich, wenn ich dich rufe;  
hab doch Erbarmen und antworte mir!  
Ich erinnere mich an deine Weisung;  
du hast gesagt: »Kommt zu mir!«  
Darum suche ich deine Nähe, HERR.  
Verbirg dich nicht vor mir!  
Jag mich nicht im Zorn von dir weg!  
Du hast mir doch immer geholfen;  
lass mich jetzt nicht im Stich!  
Verstoß mich nicht, Gott, du mein Retter!  
Wenn auch Vater und Mutter mich verstoßen,  
du, HERR, nimmst mich auf.  
HERR, zeige mir den richtigen Weg,  
leite mich auf gerader Bahn,  
damit meine Feinde schweigen müssen.  
Gib mich nicht ihrer Mordgier preis!  
Die Zeugen, die mich belasten sollen,  
Lügner sind sie, die das Recht zerstören!  
Doch ich weiß,  
ich muss nicht hinab zu den Toten;  
ich darf weiterleben, um deine Güte zu sehen.  
Vertrau auf den HERRN,  
sei stark und fasse Mut,  
vertrau auf den HERRN!  
Amen.

Vor Jesu Leiden, Sterben und Auferstehen versuchte er seinen Jüngern zu erschließen, wie es denn jetzt weitergehen soll. Er sagte zu ihnen (vgl. Gute Nachricht Bibel Johannes 16,5-15):

Jetzt gehe ich zu dem, der mich gesandt hat. Doch keiner von euch fragt mich, wohin ich gehe. Ihr seid nur traurig, weil ich euch dies alles gesagt habe. Aber glaubt mir, es ist gut für euch, dass ich fortgehe; denn sonst wird der Helfer nicht zu euch kommen. Wenn ich aber fortgehe, dann werde ich ihn zu euch senden und er wird meine Stelle einnehmen. Wenn er kommt, wird er gegen die Welt auftreten. Er wird den Menschen zeigen, was Sünde ist und was Gerechtigkeit und was Gericht. Die Sünde besteht darin, dass sie mich ablehnen. Die Gerechtigkeit besteht darin, dass Gott mir recht gibt; denn ich gehe zum Vater und ihr werdet mich nicht mehr sehen. Das Gericht aber besteht darin, dass der Herrscher dieser Welt schon verurteilt ist. Ich hätte euch noch vieles zu sagen, doch das würde euch jetzt überfordern. Aber wenn der Helfer kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch anleiten, in der vollen Wahrheit zu leben. Was er euch sagen wird, hat er nicht von sich selbst, sondern er wird euch nur sagen, was er hört. Er wird euch jeweils vorbereiten auf das, was auf euch zukommt. Er wird meine Herrlichkeit sichtbar machen; denn was er an euch weitergibt, hat er von mir. Alles, was der Vater hat, gehört auch mir. Darum habe ich gesagt: Was der Geist an euch weitergibt, hat er von mir.«

- Jetzt nach der Aufnahme Jesu in den Himmel sitzen die Freundinnen und Freunde Jesu betend im Obergemach eines Jerusalemer Hauses. Hier feierten sie vermutlich vor einigen Wochen das letzte Abendmahl. Und hier bahnte sich der ganze Schrecken an, der ihnen jetzt noch in den Knochen sitzt. Aber nach den Begegnungen mit dem lebenden Jesus verfliegt die Angst allmählich. Neue Hoffnung ergreift sie.
- Denn die Menschlichkeit Gottes, von denen die jüdischen Schriften zwar erzählen, aber erst in Jesus endlich Haut und Haare bekam, die kann jetzt nicht einfach zu den juristischen Akten der Herrschenden gelegt werden. Die einmalige Lebensweise dieses Mannes aus Nazareth war derart revolutionär: Sie gab Menschen Ansehen zurück, stabilisierte ihren Selbstwert, führte sie zusammen, verhalf ihnen zur Achtung voreinander, befreite sie aus ihren Lähmungen und eröffnete ihnen nie erahnte Horizonte. Das muss doch weitergehen!
- Und ja. Genau das wünschte sich Jesus von seinen Freundinnen und Freunden. Hatte er seinerzeit nicht von sich behauptete, er selbst sei der Weg und die Wahrheit und das Leben. Nahm er damals nicht an, niemand käme zu Gott, außer indem er in der gleichen Weise lebe, wie er? Und bestand diese Art zu leben nicht genau darin, Menschen untereinander achtsam zu verbinden, weil Gott der Vater aller Menschen ist? (vgl. Joh 14,6) Ja, auch ansonsten so zu leben, dass Menschen sich weder nach innen hin spalten noch sich selbst schützend und sich verstellend auf Distanz zueinander gehen.
- Eben diese Lebensart wird den Freundinnen und Freunden Jesu zur Wahrheit, die es nach Ostern weiterzuleben und weiterzusagen gilt. Und neben dieser Wahrheit gibt es sonst nichts anzubeten (vgl. Ex 20,3), auch und gerade weil diese Art zu leben die Wahrheit ist, die schon seit je her von vielen gehasst wurde! (vgl. Joh 17,14) Auch christliche Frauen und Männer werden Schwierigkeiten mit ihr haben, weil Ängste an ihnen zerran und reißen.
- Doch nicht nur Ängste, auch Gott ist Menschen inwendig. Er ist dem Herzen aller tief eingeschrieben. Und nur, was Menschen darin als wahr erkennen und von Herzen wirklich lieben können, stammt von ihm und darf seinen Namen tragen.
- Helfende, die zu diesem wahrhaftigen Leben anleiten, gibt es etliche. Und die sind nicht nur Christinnen und Christen. Wahrhaftig nicht. Es sind Menschen, die an der Sprechweise der Liebe Freude und Glück gefunden haben. Einzig diese Sprache vermag Menschen zusammenführen, weil sie Vertrauen schafft und keine Grenzen kennt.

Vieles hat Sprengkraft in diesen Tagen und droht uns auseinanderzutreiben. Deshalb wende/n ich mich / wir uns an den Vater aller Menschen und bete/n mit den Worten des Menschensohnes:

Vater unser im Himmel  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen.

Ich / Wir bitte/n Gott um seinen Segen:

Reiß uns, Gott, aus unseren Ängsten.  
Stell dein Licht zur Orientierung auf.  
Lass die Herzen deinen Anspruch vernehmen.  
Sei Atem selbst im Tod.  
Richte auf, was darniederliegt.  
Befreie, was versklavt ist.  
Verbinde, was getrennt ist.  
Zeige dich als Vater aller Menschen!  
Höre uns, um Himmels willen  
und lege deine Hand  
beruhigend und segnend  
auf alle deine Menschen. Amen.

Ich / Wir singen aus dem Evangelischen Gesangbuch unter der Nummer 136 wie unten angegeben die Strophen 1, 3, 4 und 7.

**1.)** O komm, du Geist der Wahrheit,  
und kehre bei uns ein,  
verbreite Licht und Klarheit,  
verbanne Trug und Schein.  
Gieß aus dein heilig Feuer,  
rühr Herz und Lippen an,  
dass jeglicher getreuer  
den Herrn bekennen kann.

**2.)** Unglaub und Torheit brüsten  
sich frecher jetzt als je;  
darum musst du uns rüsten  
mit Waffen aus der Höh.  
Du musst uns Kraft verleihen,  
Geduld und Glaubenstreu  
und musst uns ganz befreien  
von aller Menschenscheu.

**3.)** Es gilt ein frei Geständnis  
in dieser unsrer Zeit,  
ein offenes Bekenntnis  
bei allem Widerstreit,  
trotz aller Feinde Toben,  
trotz allem Heidentum  
zu preisen und zu loben  
das Evangelium.

**4.)** Du Heilger Geist, bereite  
ein Pfingstfest nah und fern;  
mit deiner Kraft begleite  
das Zeugnis von dem Herrn.  
O öffne du die Herzen  
der Welt und uns den Mund,  
dass wir in Freud und Schmerzen  
das Heil ihr machen kund.

<https://www.youtube.com/watch?v=kCPT17lxVeY>